

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St. - Pétersbourg.

Tome XIV.
(1909 - 1910).

St. - Pétersbourg, 1910.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1910.
 (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg).

Zur kritik des Codex Comanicus.

Von C. Salemann.

(Der Akademie vorgelegt am 1/14 sept. 1910).

I. Türkisches.

Seit Klapproth (1828) zum ersten male das türkische und persische glossar der Codex Comanicus veröffentlicht hat, ist das studium der in diser wertvollen handschrift der Marcus-bibliothek überlifernten reste der komanischen sprache nur in langen zwischenräumen betrieben worden. Auf Blau's (1875) noch heute beachtenswerte untersuchungen — seine wenigen vorgänger übergehe ich — folgte der von dem grafen Kuun (1880) besorgte vollständige abdruck des Codex Petrarcae, wie dises denkmal auch benant wird, und diser bildete widerum die grundlage für Radloff's (1887) analyse und transcription des 'türkischen sprachmaterials'. Darum wäre das jüngst erfolgte auf treten des hrn. Bang auf einem so lange vernachlässigten felde der turkologie wol geeignet, ein gefül der befridigung zu erwecken, daß den wichtigen denkmälern komanischer sprache auß dem XIII-ten jahrhundert ein neuer bearbeiter erstanden ist, dessen ergebnissen man mit freudiger erwartung entgegen sehen dürfte. Leider aber bereiten die harmlosen titel der unten genanten drei schriftchen¹⁾ dem leser eine unliebsame entteuschung, denn kaum ist er über die ersten zeilen hinauß gekommen, so wird im klar, daß die «kritik des Codex Cumanicus» nur den dekmantel lifern sol für höchst

1) W. Bang. 1. Beiträge zur Erklärung des komanischen Marienhymnus. Mit einem Nachwort von F. C. Andreas. — GGN. Ph.-h. Kl. 1910 p. 61—78.

2. Ueber einen komanischen Kommunionshymnus. — Bull. Ac. r. de Belg. (Cl. des lettres, etc.) n^o 5 (mai), 1910 (mit 1 facs.).

3. Zur Kritik des Codex Cumanicus. Louvain 1910. lex. 8^o (mit 1 facs.).

persönliche, in durchweg unpassendem tone gehaltene angriffe auf den verdienstvollen vorkämpfer türkischer studien, angriffe, durch welche der verfaßer seine früheren leistungen²⁾ noch überbietet. Daß neben Radloff auch der erste herausgeber des Codex, graf Géza Kuun, sein statlich teil schroffer zurechtweisungen zu gemeßen erhält, sol wol dazu dienen, die position des herrn kritiklers als einziger autorität in Comanicis noch fester zu begründen.

Sehen wir zunächst zu, ob die leistungen des hrn. Bang in in der tat dazu berechtigten, die schale so herber rüge, gemischt mit frommgläubiger «empörung», über seine vorgänger auß zu gießen.

Schon graf Kuun hat darauf hin gewisen, daß der hymnus Ханьң аламлары dem lateinischen Vexilla regis nach gebildet ist, ja er bemerkt p. 211 noch dazu, daß die alte ungarische übersetzung³⁾ in den beiden letzten versen der zweiten strophe dem komanischen texte näher stehe, als das original. Für den andern hymnus Күн тоушың бучақакындан gibt schon die handschrift selbst das original an (vgl. K 215. 217⁴⁾). Danach läßt sich one weiteres voraus setzen, daß auch die übrigen hymnen des Codex auf lateinische vorlagen zurück gehn müßen, welche nach rückübersetzung der anfangsworte ins lateinische gar leicht in Chevalier's Repertorium hymnologicum (Bruxelles 1892 ff.) zu finden sind⁵⁾. Wozu also das große gewese darum, daß hr. Bang endlich «die (sic) quelle gefunden» hat? Darin ist im nun leider hr. E. Schröder zuvor gekommen, waß er sich von hrn. prof. Andreas noch außdrücklich bezeugen läßt.

An das studium des Marienhymnus ist hr. Bang also heran getreten one kentsnis des urtextes, aber auch one einsicht des originale oder eines facsimiles, so daß er allein auf Kuun's abdruck an gewisen war. Diser macht — leider zu unrecht, aber meiner überzeugung nach bona fide — anspruch auf

2) z. b. WZKM XXIII, 232 u. s. w.

3) Er citiert die außgabe von Szilády Aron, Középkori magyar költői maradványok (= Régi magyar költök tára. I. Budapest. 1877).

4) Vgl. dazu Hunfalvy Pál, A kún- vagy Petrarka-Codex és a kúnok. Budapest. 1881. (Értekezések a nyelv és szép tudományok köréből. IX, 5) p. 9. Diser schrift, auf welche ich bei meiner unkentnis des ungarischen nur hin weisen kan, scheint hrn. Bang unbekant gebliben zu sein, eben so wie die von Gyárfás István, A Petrarka Codex kún nyelve. ib. 1882 (Értekezések a történelmi t^o k^o. X, 8), welche aber keine bemerkungen zu den türkischen texten enthält.

5) Diß experiment ist mir für das Psalterium Mariae (RH I, 120 n^o 2037) und den hymnus Cöz ariz болун туруп (K 207. R 106) = Verbum caro factum est (RH II, 725 n^o 21347: Mone II, 80 n^o 387) one weiteres gelungen; eben so für den hymnus Саўынсаман (RH II, 464 n^o 17302 und 04), «dessen quelle nach zu weisen» hr. Bang sich vergeblich bemüht hat (s. u.). Dagegen war das lateinische original zum hymnus Аве оўа, аве апа, аве сән ўсўңғи ата (K 206. R 105) leider nicht zu finden; es dürfte etwa lauten: Ave fili, ave mater, ave tu in altis pater.

diplomatische genauigkeit, so daß seiner zeit Radloff nicht anders konte als in seiner bearbeitung zu grunde legen, waß der kritiker nicht hätte auß dem auge laßen sollen. Bang's bearbeitung erwekt, dank seiner beßern «kenntnis des milieus» und bei seiner strengern philologischen methode, einen recht günstigen eindruk und bedeutet sicherlich einen nennenswerten fortschrit. Nichts desto weniger kan von solch absoluter felerlosigkeit nicht die rede sein, die in in den stand setze anderen seine überlegenheit so recht fülbar zu machen.

Schon in der übersetzung von strophe *3c сожурѣтъи шитирдиѣ* kommen die caussativa nicht zu irem rechte, ob wol der sin ja schon in der glosse, mit welcher Bang's übersetzung wörtlich überein stimt, richtig getroffen ist. Ich möchte folgender faßung den vorzug geben: «Gegrüßet seist du jungfrau, die du mit inbrunst Gott an gerufen hast; (seine) gnade erwirkend hast du erhöhung erlangt, hast das wort dem fleische (eigl. körper) verbunden».

Eben so muß es nach christlichem sprachgebrauche *4d* 'das Heil' heißen, schon weil im Komanischen der bestimmte acc. *оудыкны* steht.

Zu 22a hat schon Hunfalvy l. c. p. 10, die richtige transcription gegeben, waß aber hrn. Bang's verdienst um die virga Jesse nicht im mindesten schmälern sol.

Zu 28b sei daran erinnert, daß man an stelle von K's *liḃāni* nach dem urtexte wol **juḃāni* erwarten möchte; ob der Codex dise — etwaß gewagte — vermutung bestätigt, bleibt ab zu warten.

Zu 40d hat R das richtige *оуында* im glossar p. 13.

Str. 59 sind die sätze wol anders, und zwar den versen entsprechend, ab zu teilen: «Gegrüßet seist du, die für in die mutter geworden, der von Gott geboren wird (= ist). Als wort (nach der glosse 'verbaliter'), also (vgl. Vexilla 6c), ist zu uns gekommen, fleisch an legend, Gottes wort». Doch auch dise deutung befridigt mich nicht vollkommen.

Für die beiden andern hymnen stehn uns die von Bang selber geliferten photographien zu gebote, wofür wir im aufrichtigen dank wißen. Sie zeigen unwiderleglich, wie felerhaft der bißherige text ist, zugleich aber auch, wie wir sehen werden, daß die lesungen des neubearbeiters nicht alle einwandfrei sind. Einer wirklich ab schließenden bearbeitung des Codex müste daher ein vollständiges facsimile bei gegeben werden.

Das lateinische original des sog. «Communionshymnus»⁶⁾ ist gedruckt zu finden in den *Analecta hymnica* von Dreves. VIII. *Sequentiae ineditae*. 1-ste

6) Ob sich dise bezeichnung jezt noch aufrecht erhalten läßt, mögen kompetentere entscheiden. Chevalier registriert: «dolores, passio, poenae, sanguis domini».

Folge. Lpz. 1890 p. 18 n^o 11 unter der aufschrift «De poenis Du.»⁷⁾. Doch bietet diese quelle nur die ersten drei verse der recht freien, aber höchst vollendeten komanischen nachdichtung, welche folgenden wortlaut haben:

1. Reminiscens beati sanguinis,
quem profudit amator hominis,
 profundo lacrimas;
non est locus ingratitudeinis,
ubi torrens tantae dulcedinis
 attingit animas.
2. Dulcis Jesu, cur tanta pateris,
cum peccati nihil commiseris,
 flos innocentiae?
Ego latro, tu cruce moreris,
ego reus, tu poena plecteris
 nostrae nequitiae.
3. Pro re vili cur tantum pretium,
quid lucraris per hoc supplicium,
 dives in gloria?
An te fecit sic amor ebrium,
ut nec crucem putes opprobrium
 amoris gratia?

Die folgenden verse 4—8 sind so wol metrisch wie inhaltlich durchauß verschieden vom türkischen texte.

In strophe 2e dieses hymnus ist R's übersetzung die einzig singemäße, da sie den gegensatz von *жаманлы* zu *ајынсуз* deutlich hervor treten läßt; Bang's 'schlecht' ist vil zu farblos.

Auch 2d dürfte kaum richtig wider gegeben sein: *ältipcän хачымны* bedeutet nicht «du nimst mein kreuz hinweg», sondern «du nimst es auf (dich)», trägt es an meiner stat, der meiner sünden wegen die strafe verdient hätte. Das ist die bekante redensart *αἰρεῖν, λαμβάνειν, βαστάζειν τὸν σταυρόν*, worüber s. Wilkii Clavis N. T. s. v. *σταυρός*.

7) Chevalier l. c. scheint noch einen andern druk zu kennen, aber seine angabe «Moll, H. 19—21» bezieht sich jeden fals nicht auf Moll's Hymnarium. Blütenlese etc. Halle 1861, wie ich mich überzeugt habe. Herr prof. C. R. Gregory auß Leipzig, den ich in meiner ratlosigkeit bei seiner arbeit in unsrer bibliothek zu stören mir erlaubte, concierte einen druckfehler stat «Neale, H.» (s. das quellenregister im RH), — d. i. Hymni Ecclesiae e breviariis quibusdam et missalibus Gallicanis, Germanis, Hispanis, Lusitanis, desumpti. Collegit et recensuit Joa. M. Neale. Oxon. et Lond. 1851, Parker—und hat sich unsägliche mühe gegeben, biß er das buch in der orthodoxen Geistlichen Akademie auf trib. Leider vergeblich, da auch es disen hymnus nicht enthält. So bleibt das rätsel fürs erste noch ungelöst. (Correcturnote vom 7/20. IX. 1910).

Da 3a hrn. Bang Schwierigkeiten macht, so muß bemerkt werden, daß schon K 211 nota 1 auf dem richtigen wege war; nur hat er zu берди̇ als object 'donum' ergänzt, wo es doch in dem folgenden baħa bereits gegeben war, das zu gleicher zeit noch von rölädi̇ ab hängt. Ich übersetze also: «Für ein ding, das nichts (wert) ist, warum hast du gegeben solch großen preis, warum hast du (in) bezalt». Man könnte ja auch 'in' vor 'gegeben' ein und das komma nach disem worte setzen. Damit fällt die anname einer redewendung nāmārā hāk.

Warum sind in str. 4 die formen auf -ALI mit dem conj. praet. übersezt, und warum ist in abhängigkeit von K rinali̇ gelesen, wo das facsimile doch sicherlich tirinæli̇ bietet? Zur herstellung des metrum streicht man am einfachsten das suffix von öiz(läp). Danach würde die wiedergabe lauten: «Du stigst aufs kreuz, auf daß auch wir auf steigen, du liebtest uns, auf daß wir dich lieben, der welt entsagend (eigl. vergeßend). Dein blut vergoßest du, auf daß wir gewaschen werden, qual littest du, auf daß wir leben (auf erstehn), unre sünden ab legend».

In 5c, glaube ich, muß das kim eben so als conjunction gefaßt werden, wie in der voran gehnden strophe, da das relativum mit dem exhortativ construiert wol nicht zuläufig ist. Ferner faße ich den dativ des infinitiv absolut, und übersetze wörtlich: «Wandernd, eilend unermüdlich um (ans zil) zu gelangen, — zum paradisischen reichlichen ewigen festmale, verleihs uns, daß wir kommen» d. h. gewäre uns, daß wir auf unserm lebensgange unermüdlich weiter streben und zum schluß des paradises teilhaftig werden.

Auch im Vexilla-hymnus vermag ich die mit großer sicherheit vor getragene neue auffaßung an merern stellen nicht zu teilen. So ist 1c tenin (rānin) eher acc. poss. denn instr., als welchen in hr. Bang übersetzen wil, sonst blibe када̇ one object. Schon K hat das richtige, waß R zu seinem schaden nicht beachtet hat.

Der anmerkung zu 2d steh ich verständnislos gegenüber; das siglum l' der hds. ist doch jeden fals nach der vocalharmonie auf zu lösen.

Die glosse 'regat' zu 3a öilcin legt den gedanken nahe, ob nicht etwa in dem bekanten titel öilrā kağan die selbe bedeutung an zu nemen wäre?

Das «für unser empfinden wenn nicht gerade unaußstehliche, so doch recht störende» den bildet gerade eine der feinheiten des Türkischen, und man könnte sich versucht fühlen dise bei einem 'kenner' recht auffällige bemerkung als «haeresie» zu bezeichnen. Hier dient den dazu den außspruch «rennavit a ligno deus» als citat auß den liedern Davids zu bezeichnen, waß hr. Bang schon auß dem lateinischen urtexte, so wie auß R's wiedergabe hätte

lernen können. Seine anmerkung zu disen verszeilen ist mindestens unklar, da der hebr. urtext hier selbstverständlich nicht in betracht komt, wol aber die christliche tradition, auf welche er selber verweist. In unserm exemplare des V. T. ex versione LXX interpretum ed. J. J. Bretingerus, t. IV (Tiguri Helv. 1730) p. 80 findet sich zu ψ 95,10 εἴπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὅτι κύριος ἐβασίλευσε die folgende eintragung von einer hand des XVIII-ten jahrhunderts:

«olim additum erat: ἀπὸ ζύλου. cf. St. la Moyne diss. ad Jerem. «XXIII. p. 82. sq. Vitringi obs. s. L. II. c. IX. p. 393. Ittig. opusc. «varia, exerc. I. p. 1 sqq. Budd. theol. dogm. L. IV. c. II. § IV. not. «p. 1013. 1014»⁸⁾.

Auch der koptische psalter bietet den selben zusaz, wie mir hr. Dr. v. Lemm freundlichst mit theilte. —

Waß nun die neue übersetzung diser strophe betrifft, so darf sie wol für recht mislungen erklärt werden. Es müste heißen: «Auf daß Gott über die völker herrsche, (und) auf daß sie in an beten, (dazu) sol erfüllet werden, waß David gesungen hat, nämlich: das holz wird dafür die ursache werden». Das fut. βουῆται läßt sich durch eine variante regnabit für regnavit erklären.

Auch in 5d ist kim nicht relativ, sondern leitet den zu järmās gehörigen nebensaz ein: «die ganze welt reicht nicht auß, daß sie würdig sei zu seinem (des κῶματος γλυ βαῖα) ersatze».

Die verbeßerung von 6d οἴσα des Cod. in οἴνα verdanken wir Radloff. kōn durch «ingesamt» wider zu geben, scheint mir zu frei, dafür gibts andere außdrücke.

Widerum ein lesefeler ist in 7d zu constatieren: die hsd. hat jašfi d. i. яашы, mit dem selben einem g ähnlichen š, wie in βοσῶν (βοσῶν) der selben zeile, das K ja auch bogov las. Bang übersezt richtig, wie schon K, «dem tränenden auge» — aber worauf hin?! — und wil uns in der anmerkung ein reden, daß jagli kōz (wörtl. 'öliges auge') dem 'reus' der vorlage entspreche. Ich kenne eine solche zusammenstellung nur im ruß. масляныя глазки, welcher außdruk uns aber in ein ganz andres ideengebiet versetzt.

8) Alle dise bücher sind in der akademischen bibliothek nicht vorhanden, doch finde ich im Heinsius die titel: Vitringa, Observationum sacrarum libri IV. Jena 1723 und Amsterdam 1727. — Ittig, Exercitationes und Opuscula varia als zwei gesonderte werke. — Buddeus, Institutiones theologiae dogmaticae. Lpz. 1741, oder Compendium instit. theol. dogm. ib. 1749, oder Historia critica theol. dogm. Hannov. 1724. Jeden fals verdiente dise alte notiz an geführt zu werden; um die neuere litteratur über die christliche interpolation mögen sich die interessenten selber bemühen.

Der schluß 8cd müste genauer gefaßt sein: «die am kreuze erlösten füre und leite du zur ewigkeit (zum ewigen leben)».

So vil über die philologische seite diser artikel. Solte auch die eine oder andere meiner bemerkungen sich als unbegründet erweisen laßen, so bleibt doch genug übrig, um dem strengen kritiker mit einem 'arzt, hilf dir selber' entgegen treten zu dürfen.

Es bleibt mir noch die unerfreuliche aufgabe, hrn. Bang's polemische usancen einer schärferen beleuchtung zu unterziehen. Daß er die guten seiten der von im kritisierten arbeiten und die darin vor kommenden richtigen erklärungen zu ignorieren liebt, haben wir schon gesehen. Das könnte man sich gefallen laßen, da es ja sein zwek und zil ist, so vil als möglich zum tadeln auf zu stöbern⁹⁾. Waß sol man aber zu der irre leitenden anmerkung sagen, welche Communionshymnus p. 7 der überschrift «Radloffs Uebersetzung» an gehängt ist? Nach dem wortlaute: «Dieselbe ist durchgängig als Prosa gedruckt» — während in hrn. B's abdruck die zeilen den versen des textes entsprechen — wird der leser an nemen, daß die metrische structur dises textes hrn. Radloff ganz unbekant gebliben sei. Geht man aber auf die quellen zurück, so erweist sich, daß so wol K wie R den versuch gemacht haben die verse ab zu teilen. Das muste der anmerkung hinzu gefügt werden, denn daß eben hr. Bang die fremde übersetzung parallel zum texte ab druckt, hat hier nichts zu sagen und brauchte nicht besonders betont zu werden.

Bei anderer gelegenheit ist er gar nicht so peinlich gewißenhaft. So transcribiert er R's η stäts durch \dot{c} . Solte im die theorie Radloff's¹⁰⁾ unbekant gebliben sein, daß das Komanische die laute \check{c} η und $\dot{\eta}$ gar nicht beseßen habe? Ich habe dem vererten collegen gegenüber schon seiner zeit die entgegen gesezte ansicht verfochten, weil in den persischen wörtern des Codex das \dot{c} dem \check{c} entspricht. Jezt zeigen auch die photographien deutlich, daß R's theorie sich nicht mer aufrecht erhalten läßt. Das besondre zeichen \dot{c} des Codex (bei K \check{c}) könnte freilich eben so gut den laut c η wie \check{c} η bezeichnen sollen, nicht aber das im parallele σ (bei K $\check{\sigma}$) die media ζ . Dises ist sicher ein großes \mathfrak{G} , also nach italienischer art $\dot{\eta}$ η , denn den laut ζ (dz) durch ein dem g nach gebildetes zeichen auß zu drücken wäre im XIII-ten jh.

9) Da hr. Bang kräftige und außdrucksvolle redensarten liebt, so sei im der folgende vers des dichters Manšur auß Širāz zur beachtung empfohlen, den 'Abdulqādir Baghdādi an führt:

ما رقیب تو داند هنر گرفتن عیب * جلی بود هنر سنگ گرفتن آه

10) Teichmers Internat. Zts. f. allg. Sprachwissensch. II (1885) p. 30—31.

sicherlich keinem schreiber in den sin gekommen¹¹⁾. In disem falle also hat sich hr. Bang eine «textänderung» gestattet, die zwar für die sache ganz unerheblich ist, deshalb aber doch nicht von besonderer rücksichtnahme auf den tatbestand zeugt.

Endlich wird mit rürender sorgfalt der offenbare druckfehler R 94 str. 18,1 kimniq̄ für kimniq̄ extra hervor gehoben, während der autor selbst sich auf der voran gehenden seite ein altiran. tanū leistet (wozu das hier?) und Comm.-hymn. 1 e R's nokpak als čoqrag verdruckt. Das sind quisquilien, doch warum nicht gleiches maß für alle?

Aber nicht nur in solchen kleinigkeiten, die ich ser ungerm hier erwänen muste, äußert sich das übelwollen des kritikers, seine ganze polemik atmet eine persönliche gehäßigkeit, die selbst vor den schärfsten außfällen nicht zurük schreckt. Und das alles einem manne gegenüber, durch dessen lang-jährige bemühungen die neueren fortschritte auf turkologischem gebiete erst ermöglicht worden sind. Wo wären die heut zu tage almählich auf tauchenden turkologen, und mit inen hr. Bang, wenn nicht Radloff wolgemut voran geschritten wäre! Meint er etwa der dankesplicht gegen den unermüdlichen forscher genüge zu leisten, wenn er, den spuren des banbrechers folgend, in hämischer schadenfreude im die steine nach wirft, an denen der tastende fuß einst gestrauchelt? Wir wissen es alle, männern die eine junge disciplin durch selbständige mühevolle forschungen in fernen wilden gegenden zu fördern berufen waren, ist selten die möglichkeit geboten gewesen in beständiger fülung mit dem wißenschaftlichen leben der heimat zu bleiben. Es bildet sich bei inen eine eigne «souveräne» arbeitsmethode auß, die nicht mit dem maße gemessen werden darf, das wir berechtigt sind an die arbeiten gewöhnlicher sterblicher an zu legen. Dise dürfen ruhig zu hause sitzen und ire weisheit auß lexicis, grammatiken und texten schöpfen, die von jenen andern verfaßt und auf gezeichnet wurden. Dünken sie sich dann beßer denn die ersteren, so sei inen das vergnügen gerne gegönnt, so lange die äußierungen

11) Freilich könnte Radloff zu gunsten seiner ansicht an füren, es sei warscheinlich ein Venezianer gewesen, dessen dialect die assibilation kennt (vgl. Grundriss der roman. Philol. I, 555 = I², 755), aber wie bleibts dann mit den persischen wörtern, in denen doch sicherlich reines ç und c zu hören waren?—Überhaupt sehe ich in der für das Türkische so außgezeichnet passenden transcription des codex eine wißenschaftlich höchst bedeutende erscheinung, da der oder die erfinder irer zeit um jahhunderte voraus geilt sind. Den ursprüngen diser umschreibungsweise nach zu forschn wäre eine lonende aufgabe der mittelalterlichen palaeographie. Woher stammt z. b. das durchstrichene ø mit dem lautwerte ö (wie im Dänischen), oder das neue zeichen für h , welches mit h nichts zu tun hat? Es eröffnen sich hier nicht uninteressante aufblicke.

diser selbsteinschätzung sich in den schranken des guten tones halten, wie es im wißenschaftlichen verkere bißher sitte war.

Leider tauchen hie und da anzeichen auf, daß dise gute alte sitte im ab nemen begriffen ist. Wir ältern können einer solchen entwicklung der dinge nur mit besorgnis zu schauen und müßen unsre warnende stimme dagegen erheben. Denn immer noch sind wir eingedenk des schon in der sexta gelernten spruches: qui proficit etc. Waß aber die jüngern herrn akademiker betrifft, so darf ich wol dem zweifel außdruk verleihen, ob es der wißenschaftlichen ethik förderlich ist, wenn z. b. hr. Bang durch ganze drei artikelchen den nachweis zu lifern sich befeißigt, daß gewisse kreiße sich über solcher sextanerweisheit erhaben dünken.

Juli 1910.

II. Persisches.

Bekantlich enthält der Codex Comanicus im vocabulare seines ersten teiles auch eine persische spalte, welcher, in anbetracht der hervor ragenden bedeutung des türkischen teiles, bißher nur geringe beachtung geschenkt worden ist, denn die einzelbemerkungen bei Klaproth, Blau und Kuun haben den reichen stof noch lange nicht erschepft, und selbst im Grundriße der iranischen philologie geschilht diser handschrift keinerlei erwänung. Und doch dürften aufzeichnungen persischer wörter und formen auß dem XIII-ten jarhundert und in einer so klaren schrift wie die lateinische nicht geringeren sprachgeschichtlichen wert beanspruchen, als die jüdisch-persischen texte mit irer ungenügenden bezeichnung der vocale¹⁾.

Schon vor jaren hatte ich, durch Radloff's arbeit an geregt, meine aufmerksamkeit disen proben neupersischer sprache zu gewant. Wie so manches andre, ist aber auch diser plan nicht zur vollen außführung gelangt, waß ich jezt, bei dem gegen Kuun's veröffentlichung rege gewordenen mistrauen, auch nicht weiter bedauern wil. Trozdem möchte ich die sich bietende gelegenheit nicht entschlüpfen laßen, one wenigstens in algemeinen zügen die ergebnisse widerholter anläufe den fachgenossen vor zu legen. Villeicht dienen die folgenden zeilen zur anregung weiterer untersuchungen.

Vor allen dingen sei darauf hin gewisen, daß wir es hier nicht mit der höheren litterarischen, sondern mit einer etwaß vulgären umgangssprache zu tun

1) Vil späteren ursprungs, aber in seiner art durchauß nicht one bedeutung, ist der von A. Weber herauß gegebene पारसीप्रकाश (Abbh. d. Berl. Akad. 1887), welcher noch einer bearbeitung von kundiger hand harrt. Vgl. noch GR. d. indo-ar. Phil. I, 3^a p. 39 u. 40.

haben, die trotz lautlicher abschleifungen doch noch manchen altertümlichen zug bewahrt hat, und deren heimat etwa in Chorasan zu suchen wäre.

Waß zunächst den vocalismus an belangt, so ist der unterschied zwischen معروف und مجهول noch deutlich warnembar, wie die folgenden beispiele leren: be بی — me می — are آری — čise²⁾ چیزى — heč هچ — tex تيز — der دیر — bazer بزیر vgl. čer 'subtus' — berun, beron بیرون — pes پیش — sires سریش — colla' — xernec زرنیخ — sped سپید — , auch teysa تیشه. Eben so bei der اماله: selech, selec سلیح — richeb رکیب — gimedi جمادی³⁾. Ferner: peroxa پیرونه 'turcheyse' — rox روز — rosan روشن — badrog بدروغ 'false', cf. drogoan (sic) دروغزن 'mendax' — muxados موزه دوز neben moxa 'stivali' und mussa, aber cula dux کلاه دوز — dost دوست — koy کوهی.

Doch bezeichnet o auch ser oft den kurzen vocal: chogum کهن — chor-mat حرمت — naon ناخن — ostachan استخوان udgl. Endlich steht es ein par mal für â, in kom (neben gham) جامه خواب — jama 32, jama جامه — bar بار — 'onus' — lal لال — 'mutus' — maaldar مالدار — 'dives' — saad شاد sadj شادی — , ja sogar balla, bala بالا — barram (batram 44 ist ein feler) باران. Aber doch auch becsau anmad (für aumad?) آمد. Zu bemerken sind nebina نابینا 'anogulus' — hesti, isty آشتی und das sicherlich verschriebene oder verlesene disais grifftan آسایش گرفته 'quiesci' (sic, als perf.).

Das pronomeni coniunctivum (یای اضافت) wird meist durch y wider gegeben: rugan y gerdehā روغن گردگان — dandā y fil دندانِ فیل — zan y patia 'regina', xen i padisa 'imperatrix' زنِ پادشاه — , neben asanj tu ازان تو — 'tuus', ačanj suma 'vestrum' — ghost ibaxou بازو گوشت — rafidast (lis ca²⁾) کف دست — 'palma'.

Vocalvorschlag habe ich nur in oroxa روزه (kom. opyz) gefunden, denn asouar سوار 'miles' bietet wol die ältere vollere form. Dagegen erscheint der einschub von vocalen (svarabhakti) recht häufig, auch in arabischen wörtern: jurum جرم — ghocum, ochum حکم — moghor مهور — sabur صبر — choder عذر — cheberdar کبردار * 'superbus' — mechemanj مهمانی — seref سرف = plum-

2) Da graf Kuun in seinem abdrucke das lange und kurze s der handschrift nicht unterscheidet, so bin ich gezwungen im darin nach zu folgen.

3) Wahrscheinlich steht tescharj für ریشخند (vgl. unten weitere beispiele für rj bei K); hier an das unerklärte لیدلیدلہ zu denken, wäre wol doch zu gewagt.

bum' — simeser kar شمشیرگر * 'spatarius' neben simser — pasana پاشنه —
 sarmasar شرمسار — tanaha تنها — ghachar (sic) شهر 'ciuitas' — bachat بخت —
 ba lagaxa باحظه 'statim' — panaham پنهان — talamači čağ. نلماجی — afridigar
 آفریدگار — ardixan آردزن * 'sedacius' (sib, das wort felt bei Vullers; vil-
 leicht ist *adibzen gemeint) — ziazim آب چشمه 'fons' neben ciesm چشم;
 sogar baneg بانگ Anders möchte ich das i in tasina تشنه auf faßen; ich meine,
 es diene zur bezeichnung des -lautes ش, wie ähnlich in moist مُشت — ghoist
 ازدها اysdahan — گوشت.

An lautende consonantengruppen one zwischenvocal zeigen die folgen-
 den wörter: sped سپید — stara ستاره — draxi درازی — fru 8. 19 فرو — braana
 برهنا — drust درست neben tandrusti, badustrj 70, duust 85; endlich dria دریا
 38. 88.

Indem wir zu den consonanten übergehen, mag zunächst erwänt werden,
 daß der laut ح den aufzeichnen des vocabulars große schwirigkeiten berei-
 tet hat; er wird auf die verschiedenste weise, öfters auch gar nicht bezeichnet:
 haouā هاون — har, ghar هر — ghama همه — ghawa هوا — akagh آگاه — ragh
 88, rach, rak, ra راه — gharghix هرگز — nagh (sic) ماه 'luna', may 'mensis'
 (wol ماه) — bacha بها — machi ماهی — benech بینه 'pone' — kexun همزمن —
 sukar شوهر — bectar بهتر — indu 95 هندو — amxagia همسایه — neadam نهادم
 گوه — guu نگاه — nigaa نگاه — potestas' — saana سخنه — deen دهن — saltus' —
 jays جوش 'saltus' — xire, sxire زره 'panzer'. Auch für ح wird h geschriben, z. b. hac خاک — hghu
 (sic), targos (sic) خرگوش.

Bei der betrachtung der übrigen consonanten geraten wir schon weiter
 ins dialectische gebiet und begegnen manchen interessanten formen. So wer-
 den im außlaute die consonanten teils verhärtet, teils gänzlich ab geworfen,
 wozu die beispile fast vollständig gesammelt sind. Die verhärtung der media
 zur tenuis sehen wir in: rac رگ — sec, sag سگ — tanc تنگ — marc, marg 35
 مرگ — buniat بنیاد — chagat کلغز — chilit کلید — smurut زمرد — surut سرود —
 ap آب — serap شراب. Der auß lautende consonant ist geschwunden in: xu
 زود — halalxa زادل * 'legitimus' — jaru جاروب — čouu, cui (lis ciu) چوب —
 mûr مرغ — beyf به اُفت 'cade'. Dagegen hat er sich in altertümlicher weise
 erhalten in: dig دی 'heri' und nog نو 'nous'. Nicht erklären kan ich mir das
 an gehängte k in: cianac چانه 'maxilla' — tútech طوطی 'papagaxius' und cha-
 surch خسوره 'socera'.

Die media د (älteres ذ) schwindet in folgenden wörtern: mar مادر—brar برادر — piar پدر — diar ديدار — ghriaar خريدار 'emtor'. Doch erscheint sie auch als r in den verben جُستن und سُستن, wie in so manchen dialecten: meu-rem, beur 'inquiri'; mesuiren bsuir (lis beide male -siur) 'lauo'; doch ungewöhnlicher weise auch in curā, churanj (sic) كدرام und yar dadem 'recordau', yar bistan 'recorda' ياد بستان, wenn hier nicht ein feler für yat vor ligt. Endlich erscheint د auch noch durch l vertreten in: balacs (kom. lal لعل) 'balaxius' d. i. der rubin auß بدخشان, doch wird diser lautübergang wol einem andern dialecte eigen sein. — Hier seien noch ein par vereinzelte fälle an geschlossen, in denen l andern lauten als dem dentale entspricht: saioual قراض — melmanem 'monstro' نمودن — flachi فراخی —. Endlich zeugen für die außsprache des arabischen ض die wörter chadi قاضى — card قرض 'debitum', cardar قرضار 'debitor' — macrat, makrat مقراض.

Characteristisch für den lautbestand unseres glossares ist endlich die tendenz das np. ب und ى vor consonant zu erweichen, ob in den halbvocal oder gar schon den vocal, möchte ich unentschieden laßen, da die einzelnen fälle verschieden auf gefaßt werden können: au, aou آب (neben ab, ap) — aures آبريز — ghau خواب — taustā تابستان — sau شب — xuan زبان — angjun (lis anguin) انگين — saus سبز — auxū افزون — banaus, banaosa کفتر 'columba' — uar metauem کفتر — draos درفش — caugir کفگیر — cautū کفتر — uar metauem کفتر — sufero, auch var, oar, ouar, worin der anlaut sicher consonantisch ist wie in oa با 'com', ouau بالو 'secum' — oaspas باز پش (neben oapas وا پس) und oaht, oaht وقت.

Auß diser darstellung der widergabe persischer wörter in unserem vocabulare dürfte nun niemand entnemen wollen, daß sie den wirklichen lautverhältnissen in allem entspräche. Wenn der oder die aufzeichner *bachat* oder *baneg* hörten und schriben, so haben ire gewäsmänner sicherlich nicht so gesprochen, ja ich habe hin und wider den eindruck empfangen, als ob manche der wörter direct auß arabischer schrift um geschriben seien. In andern fällen aber kan die subjective auffassung des lautcomplexes mit genügender sicherheit auß geschaltet werden, und als resultat ergibt sich, wie schon gesagt, eine dialectisch gefärbte form der umgangssprache.

Dise ansicht wird noch durch verschiedene erscheinungen in der formenlere und dem wortschatze gestützt, zu deren betrachtung wir jetzt über gehn, um uns zunächst dem pronomen zu zu wenden. Im capitel 'ista sunt nomina et pronomina' (K 72 ff.) finden wir zwar durchweg die gewöhnlichen formen,

doch heben sich zwei charakteristische wörter ab, die plurale des persönlichen fürwortes yma ما und ysma شيا. Lezteres erscheint allerdings nur nach az 73, während in allen übrigen fällen suma geboten wird. Auch neben ouayina 'nobiscum', d. i. oua yma steht bama ما ما 68.

Vil reichlicher ist die außbeute, welche das dem erwänten capitel voran gehnde verzeichnis der verba gewärt, doch haben wirs auch hier mit argen verschreibungen (oder verlesungen) zu tun, deren beßerung in den meisten fällen sich von selbst ergibt. Ich gebe im folgenden eine liste aller in disem stücke des Codex vor kommenden verba (nach den seiten bei K) und verzeichne lediglich die bemerkenswerten formen (1 sg. prs. u. pt., 2 sg. imp.).

آزمودن 24 asmidem — آشامیدن 10 miasauen — آفریدن 17 nur afrida 'creatura' — آمدن amgmad 40, anmad 42; ammadem 50. 62, amadem 51; miaem 51. (50. 62), miaet 40. 44; das sonderbare ammadam 62 'veniens' kellerli kan ich nicht erklären — آمرزیدن 49 — آموختن 6 — آموزانیدن 19 — آمیختن 36. 59 — آوردن aaurdem 8. 19. (24); miauarem, biauar 8, bedra uar 24 بدر آور > frumiarem 19 — آویختن 43 (i).

ارزیدن 63 mearzanj (sic) 'valimentum' — افتادن 12 mecosten, costaden (wol 'ft'), beyf (doch vgl. خفتن) — افشاندن 56 meausaueu, ausanidem, beaosan — ام em 22. 26. . . . est 42, mae 63 منست — انداختن 46. 54. 55 — اندیشیدن 14 — ایستادن 57 meystem, istiden, beyst.

بافتن 60 mefaben, bafiden, befan 'torceo' бурпарман — بخشیدن 19 — burden 20. 43, aber baarden 61 — بریدن 8 mebirem, bridem, bir — بستن 12. 17 — باش بودن 3. 12. 53. . . .

پالودن palandem 17 °nidem 56; mepalanem 17. 56, bepalan 56 — پائیدن 20 'duro' — پختن 13 pohten, mepaxem, bepoh! — پرسیدن 32 — پروردن 39 paruaren; paruarda 'nutrimentum' — پریدن 61 pandem, meparem, pepar! — پنداشتن 45 pandastem, mepandarem, bepand (sic) — پوشیدن 9. 14. 15. 32 (u) — پیودن 36 paymuden, mepaymanem, bepayma.

تافتن 56 uar tauidem, metauem, bemitā (sic) 'sufero' — تراشیدن 49 — تراکیدن 11 trasidem, metchem (mit a über dem c), betra 'crepo' жарылурман — ترسیدن 22. 46 — توانستن 42.

جستن 57 gheydem (lis geh°), megihem, begih; jays *'saltus' cäkirmäk — جنبیدن und جنبانیدن 'inquisitio' (sic) — justen, meiuarem, beiu; justrua (sic) 'inquisitio' — جنبانیدن 37, meibunbanem 37. 50, beiumban 50; jubidem 50, beiumb 37.

چاشیدن 29 'gusto', zasnīs 'gustum'! — چانانیدن*? 36 cianayden, mecinahem, beciana 'mastico' чайнарман — چیدن 44 جراندیدن — چیدن 18 cinidem.

29 خاریدن — 50 esten 57, mehexen 57, gehx (lis ghex) 50 es 57; az murdahā uar ghesti 50 'resurrectio' tipilmāk — 23 chiridem, mecherem, becher — 19 خفتن choftem, mechospem, bechosp 'dormio', 33 costen, mecosten, becost 'jaceo' (vgl. افتادن) — 44 خلیدن — 33 خندیدن — 50 chostem 60 costem 38, mechoem mecoēm, mechoy 38 هخواه — 61 ghonden, megonem, beghorj — 11 خوردن chordem, mecorem, bo-cor; buchurani 'cibus'.

دادن dadem, medehem 6 °deghem 60 °daem 18 °dahen 57 °dachem 40, bide . . . — داشتن 3. 30 . . . — دانستن 52 دریدن 23 deriden, medrien bedrin — 27 dusdanj! 'furtus' — 33 دمیدن — 52 دیدن — 54. 61. 17 (o) — 12 dauidem, bedao; dauan 'cursus' — 7 رسانیدن rasanidem — 36 رسیدن — 61 رفتن raften, meroem, buro; dar dria meroan 38 'nauigans' . . . — ریختن vechten, mirixen, beris — 27 residem, rerassem, beris.

زادن 40 mexaum xayden 'nasco' тоғармān, mexaum xandem 'nasci' тоғдүм, mexaydem, 'nascere' тоғбыл; хаят; 'natus' тоуған — 60 xadem 10 xandem 45. 54. 56 zamdem 11 xanidem 28 sanidem 45; barc xandast 34 'lampaut' mezanem 11. 28 mex° 45. 54. 60 maxanem 45 mesanem 10 mečanem 56, mexan می زن 10 bezan 11 bexam 45. 54. 60 besam 45 — 63 زیستن xiuidem (l. xiuidem), mexiuē, bexuĵ.

ساختن 43 سپردن 51 spurden, bespar — 6 سوزاندن sozanidem 51, bistan. . — 60 سلفیدن — 6 sud 42 sudem 14. 21. 26. 27. 32. 39. 51. (24) sudē 50; mesauem 21. 27. 32. 39. (26) mesouem 7. 24. mesoen 14, sau 7; ptc. suda 21 sudan! 25. 26, aber pēda surmēden! 'apparui' көрүндүм — 33 susten, mesuiren, bsuir — 27 شکستن schistem, meschinem, beschin; schistenj 'fractura'; sighastan 11 'crepatura' жарымак — 39 smurden, mesmarem, besmar — 15 شناختن — 1-5 ists durch conjugiert mit den stämmen sinid und sno; man beachte bisno āmir, mesnam āmiryrbōiz, aber besnoym āmirkājōiz 'audiemus, audiamus; sanoenda شنونده.

فروختن 60(0) فرمودن farmaden 31 فاردن (l. °mudem) 44, mefarmaem, befarma.

کردن 6 . . . 26 . . . mecunet 57. 59, buchun 8 . . . 53 . . ., cherda 26 'factum', bauar cherdan 15 'credencia', rangi cherdan 59 'tintor' — 24 کشیدن — 20 cusidem, mecusaem, becsau — 54 کشتن bloß bechar — 24. 33 — 22 کندن — 58. 24. 30 کشیدن 58. 24. 30 — 22 کندن.

گدشتن 59 (d) — گرفتن 8. 14. 21. 46. 47. 49. 56 bigir — گریختن 27 griaden, megrizem, begriz — گریستن griechtem, magrien, begrich! bigri 'ploratus' — گردانیدن 62 'uoluo' — گزیدن 36 گزیدن 17 guziden, megu-xinem, beguxin 'cerno' тандармāн, aber 25 guzanidem, mecuzinem, beguzam; beguzanj 'electio' көңүл ічіндә айтмак (die übersetzung ist eben so sonderbar wie die formen) — گفتن 12. 20. 34. 48 megoem, bugo — گنديدن 44.

لرزیدن 59 — مالیدن 63 — ماندن 35. 51 — مردن 35.
نشستن nisisten 54 nisidem 24, mesinem, uar mesin 24, bisin 54 — نمودن nimudem 41 nem° 32. (37), nenomayem 32 melmanem 37. 41, benomay 32 benmay 37 belmay 41 — نوشتن 54 — نهادن neadem 46. 58. (31...) naaden 26, menehem, bene 53. 57. 58 benech 46.

هستن 53 esten 'sum' — هشتن hestem 48. (19), mehelem meelem, behel beel; mehelenda 19 'dimitens', estani 48 هشتنی 'relictus'.

Es würde zu weit führen auf alle einzelheiten ein zu gehn, darum genüge der hinweis auf die tendenz den praeteritalstamm durch den praesensstamm mit -id zu ersetzen, so auch bei ایستادن 'آزمودن', کشادن, letzteres wol ein feler, und auf die praesensbildung mit -n- bei پیودن 'نمودن' und بالودن.

Waß die flexion betrifft, so zeigen die 3-te und die 2-te pl. durchgängig -t für د, wie ja auch so manche alte handschrift in der 2 pl. یت schreibt (jüd.-pers. یت); mit der vereinzelt form mesnam می شنویم neben besnoym (als futur) läßt sich nichts an fangen. Eben so muß ich mich einer beurteilung der sonderbaren bildungen, welche durch lateinische participien udgl. wider gegeben sind, fürs erste enthalten. Einige beispiele wurden oben mit auf geführt.

Von lexicalischen eigentümlichkeiten habe ich mir außer den schon erwänten die folgenden notiert: abruşun ابریشم — acum 'ergo', vulg. akun اكنون — bafre 40 rafre 82 (l. vafre) برفی (Manich. stud. I, 77) — ban 'tectus' — belch برگ بَلْج — masg مغز — mesa, vexa بیشه — nogol 'fundus' نازانه سوراخ — solach 28, sulach 122 'foramen' سوراخ — xingil 'catena' زنجیر. Eine reihe wörter bleibt indessen noch unerklärt und wird sich wol erst durch sorgfältige einsicht der handschrift zurecht stellen laßen.